

kleine Anzeigen
in der
"Tägliche Omaha Tribune"
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
"Tägliche Omaha Tribune"
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

5. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Montag, 28. August 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 144.

Rumänien erklärt Oesterreich, Italien Deutschland den Krieg!

In dem bedauernswerten Europa sind jetzt fünfzehn Nationen mit dem Massenmord beschäftigt!

Alliierte versuchen Griechenland nun auch noch in den Weltkrieg hineinzuziehen!

Berlin, 28. Aug. — Es wurde heute offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erlassen habe. London, 28. Aug. — Die Central News machte heute nachmittag bekannt, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Petrograd, 28. Aug. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien den Zentralmächten, der Türkei und Bulgarien den Krieg erklärt habe. London, 28. Aug. — Der deutsche Bundesrat trat heute vermittags zusammen und wird jedenfalls innerhalb der nächsten 24 Stunden Krieg an Rumänien erklären. So lautet eine Depesche aus dem Haag an die Erzbischof Telegraph Company. Bulgarien und die Türkei werden noch im Laufe des heutigen Tages eine Kriegserklärung an Rumänien erlassen.

Berlin, 28. Aug. — Es wurde heute offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erlassen habe. London, 28. Aug. — Die Central News machte heute nachmittag bekannt, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Petrograd, 28. Aug. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien den Zentralmächten, der Türkei und Bulgarien den Krieg erklärt habe. London, 28. Aug. — Der deutsche Bundesrat trat heute vermittags zusammen und wird jedenfalls innerhalb der nächsten 24 Stunden Krieg an Rumänien erklären. So lautet eine Depesche aus dem Haag an die Erzbischof Telegraph Company. Bulgarien und die Türkei werden noch im Laufe des heutigen Tages eine Kriegserklärung an Rumänien erlassen.

Berlin, 28. Aug. — Es wurde heute offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erlassen habe. London, 28. Aug. — Die Central News machte heute nachmittag bekannt, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Petrograd, 28. Aug. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß Rumänien den Zentralmächten, der Türkei und Bulgarien den Krieg erklärt habe. London, 28. Aug. — Der deutsche Bundesrat trat heute vermittags zusammen und wird jedenfalls innerhalb der nächsten 24 Stunden Krieg an Rumänien erklären. So lautet eine Depesche aus dem Haag an die Erzbischof Telegraph Company. Bulgarien und die Türkei werden noch im Laufe des heutigen Tages eine Kriegserklärung an Rumänien erlassen.

Erhält keine Kasse.

London, 28. Aug. — Die deutsche Regierung wird noch im Laufe des heutigen Tages den rumänischen Gesandten in Berlin die Kasse zuführen.

Pariser Nachrichten.

Paris, 28. Aug. — Hier eingetroffene Meldungen (nicht offiziell) betreffen, daß Rumänien nach einer Konferenz des Kronrats den Zentralmächten den Krieg erklärt habe. In der Meldung heißt es, daß sofort nach einer Zusammenkunft der Führer der hervorragenden politischen Parteien, der früheren Ministerpräsidenten, Kabinet-Mitglieder und Finanzleute der Kronrat eine Konferenz abhielt. Der Zweck der Versammlung war, König Ferdinand mit der öffentlichen Meinung in Rumänien bekannt zu machen. (Für eine den Alliierten freundliche Stimmung hatte das englische Gold bereits Sorge getragen.) In verächtlicher eingetragenen Depeschen heißt es, daß der frühere Reichsminister Averescu zum Oberbefehlshaber der rumänischen Armee ernannt worden ist.

Die letzten Nachrichten (alle unconfiert) von Bukarest betreffen, daß der rumänische Kronrat seine Sitzung des Gesamtministeriums unter Vorsitz des Königs heute zusammentrat; es verläutet feierlich, daß die Vorbereitungen zum Kriege fortgesetzt werden.

Depeschen aus Budapest an die London Morning Post geben eine pro-deutsche Zeitung in Bukarest als Quelle an, wonach der rumänische Ministerpräsident sich schließlich entschlossen hat, die Neutralität aufzugeben und Rumänien's Schicksal mit demjenigen der Ententemächte zu vereinigen. Italiens Kriegserklärung an Deutschland mag den Entschluß des rumänischen Ministerpräsidenten beschleunigt haben. Man hatte allgemein angenommen, daß Rumänien schon im Mai 1915, zur Zeit als Italien an Oesterreich-Ungarn Krieg erklärte, losgelassen werden würde. Damals aber erließen die Alliierten eine Niederlage um die andere, und wäre Rumänien damals in den Krieg eingetreten, wäre das Land von den Truppen der deutschen Verbündeten überflutet worden.

15 Nationen im Krieg.

Durch Rumänien's Eingreifen in den Krieg sind 15 Nationen im Kriege verwickelt; möglich ist es, daß Rumänien's Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn einen gewaltigen Eindruck machen wird; in Athen veranlaßten gestern die Anhänger des Kr. Ministerpräsidenten Venizelos eine große Demonstration zugunsten der Alliierten. Wenn auch der Kaiser der Ententemächte auf der Balkanhalbinsel sehr strenge zu Werke geht, so weiß man in Berlin dennoch, daß die Überredungskünste der

Vertreter der Alliierten am rumänischen Hof ein williges Ohr finden; der Einfluß Russlands und Englands ist unverwundbar. Deutschland fürchtete nicht um Unrecht, daß Rumänien sich, nachdem die Russen die Bukovina erobert hatten und die Truppen der Alliierten sich zur Öffnung einer großen Offensive auf der Balkanhalbinsel anstelleten, den Ententemächten anschließen würde. (Der Deutschland dieses fälschlich vorausgesehen, dann kann man sich darauf verlassen, daß Feldmarschall v. Mackensen seine Gegenmaßnahmen getroffen hat.)

Man sagt sich hier in Paris, daß jetzt nach erfolgter Kriegserklärung Rumänien's die Bulgaren gewonnen sein werden, sich aus Griechenland zurückzuziehen, um ihre nordliche Landesgrenze gegen einen Einbruch rumänischer Truppen zu schützen. Jedochfalls werden rumänische Truppen sich mit den in der Bukovina operierenden russischen Streitkräften verbinden und dann ein hartes Meer nach Transilvanien vorrücken, wo Oesterreich-Ungarn's Strömung von Rumänien schon längst mit geringen Mitteln betrachtet worden ist.

Rumänien's Heeresstärke.

Rumänien verfügt über ein gut gedachtes Heer von fast 600,000 Mann; der Geschwaderwert derselben ist noch unbekannt, da es jetzt mehr als einem Menschenalter keine Probe ihrer Tüchtigkeit abgelegt hat. Jeder wehrfähige Mann im Alter von 21 bis 46 Jahren wird zum Militärdienst herangezogen. Die reguläre stehende Armee zählt 5,000 Offiziere, 1,000 Staboffiziere, 100,000 Mann Infanterie, 25,000 Mann Kavallerie, mit 600 Geschützen und 200 Maschinengewehren. Ein Teil dieser Armee steht seit geraumer Zeit an der bulgarischen Grenze.

Das ländergeringere Rumänien.

Der Hauptgrund, weshalb Rumänien sich auf Seiten der Alliierten schlägt, ist der, daß es die beiden österrösterreichischen Straußländer Transilvanien und die Bukovina an sich ziehen will.

Griechenland soll auch mit.

London, 28. Aug. — Es wird hier angenommen, daß der Beitritt Rumänien's zur Entente auch Griechenland veranlassen wird, sich auf Seiten der Alliierten zu schlagen und gegen die Zentralmächte, Türkei und Bulgarien den Krieg erklären. Denn die Freunde der Alliierten haben gegenwärtig in Griechenland die Oberhand. König Konstantin wird in öffentlichen Vereinbarungen behauptet, das Land gegen die Bulgaren nicht genügend zu schützen und energig wird von ihm verlangt, gegen Bulgarien loszutreten.

Die dritte russische Armee, die unweit der rumänischen Grenze mobilisiert ist, dürfte nach vor Ende der Woche in Transilvanien einfallen. Der rumän. Generalstab dürfte jedoch verlässlichen Mann zum Einfall in Ungarn bereit halten. Gleichzeitig soll eine weitere starke Armee die Bulgaren an der südlichen Grenze Rumänien's in Schach halten. Auch will man versuchen, jenen Landstrich, der von den Deutschen durch die Eroberung Serbiens nach Konstantinopel geöffnet worden ist, wieder zu schließen. (Da müssen sie aber erst Feldmarschall August v. Mackensen um Erlaubnis fragen.)

Depeschen aus dem Haag bringen, daß man in Berlin die Nachricht über den Beitritt Rumänien's zu den Ententemächten mit Ruhe aufgenommen habe. Die Berliner Militärbehörden lassen das rumänische Konjunkturbüro bewachen, daß es vor demselben zu feinerlei Demoustrationen gekommen. Anders aber wurde mit dem italienischen Volkshausgebäude bei den

Englands Jubilate.

London, 28. Aug. — Die Nachricht, daß die Alliierten in Bukarest einen diplomatischen Sieg errungen haben, wurde hier mit großem Jubel aufgenommen. (Dieser diplomatische Sieg hat den Briten manch stolzes Pfund Sterling gekostet.) Man sagt sich, daß durch den Beitritt Rumänien's in den Krieg Bulgarien und Oesterreich-Ungarn bald zu Boden gerufen sein werden. Die große Militärkräfte sind der Meinung, daß Deutschland nicht imstande sein wird, Militärstruppen an dem Balkan oder nach der Bukovina zu werfen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Deutschen auf der Balkanfront erdrückt werden. (Das haben sie sich ja ganz gut eingerechnet, aber die Sache wird ganz anders kommen; jetzt wird Deutschland von seinen im Inneren des Deutschen Reiches stehenden Reichern ausgiebigen Gebrauch machen, um die deutsche Kriegserklärung an die Alliierten immer als unzureichend anzusehen und ihre Maßnahmen vorübergehend zu betrachten.) Auch legt man sich hier, daß die Türkei, von Deutschland abgesehen, bald mit den Alliierten beitreten muß.

Italien erklärt Deutschland den Krieg.

Rom, 28. Aug. — Das künftige Einvernehmen ist eingetroffen: Italien hat dem Deutschen Reich den Krieg erklärt.

Automobil-Unfälle und kein Ende!

North Platte, Nebr., 28. Aug. — Herr und Frau J. B. Aronith aus Golden, Colo., wurden auf der Stelle getötet, während ihre Tochter, Frau J. A. Wisland, sehr schwer verletzt wurde, als Samstag nachmittags ihr Automobil ein und eine halbe Meile westlich von Cogsd mit einem Personenzug zusammenstieß. Der Verunglückte war Herausgeber der Zeitung "Golden Globe" und Direktor der Goldmine in Golden. Frau Wisland ist heute im höchsten Hospital ebenfalls gestorben.

Central City, 28. Aug. — Sechs Meilen westlich von hier stürzte Samstag vormittags das Automobil von W. E. Hilliker von Simpson in einen Graben, wobei Frau Hilliker den Tod fand und William Hilliker einen Bruch des Schließelbeins davontrug. In der Maschine befanden sich außerdem noch drei Töchter, die sämtlich unverletzt davonkamen. Die aufgeweckten Bege hatten das Unglück verurteilt.

Tennant, Ja., 28. Aug. — Ein Personenzug fuhr Sonntag nachmittags zwei Meilen südlich von hier in ein Automobil hinein, in dem sich der Farmer Albert Dauten nebst Frau und drei Kindern befand. Die dreijährige Ane wurde so erheblich verletzt, daß sie auf dem Wege nach dem Hospital in Council Bluffs den Geist aufgab. Dauten, seine Frau und die andere Tochter trugen ebenfalls Verletzungen davon.

Estalooka, Ja., 28. Aug. — C. L. White, Ross Curran und Martin White von hier wollten gestern früh per Automobil nach Des Moines fahren, um die Staats-Untersuchung zu besuchen. Unterwegs überfiel sie der strömende Regen, und alle drei Insassen wurden schwer verletzt. White und Curran so erheblich, daß der Tod nur eine Frage weniger Stunden ist.

Gibson, Nebr., 28. Aug. — Ein Automobil, in welchem sich Charles Woodard, dessen Tochter u. Säwiegert, Martin Brown, befanden, stürzte Sonntag nachmittags von einer Brücke in den Platte Fluß hinab. Brown trug einen Arm- und Beinbruch davon, und auch Frau Brown wurde ziemlich erheblich verletzt. Auf ein Verlangen der Browns' vorrichtung ist das Unglück juristisch zu führen.

Alliierte sind Berlin nicht näher gekommen!

Alliierten-Offensive zum Stillstand gekommen, und Durchbruchversuch gänzlich aussichtslos.

Berlin, 28. August (Zunfendepeche). — Gleichviel wie groß auch immer die Zahl der von den Ententemächtern und Franzosen an der Somme besetzten Stellungen sein mag, erklärt Major Morath, der Militärkritiker des Tagesblatt, die Alliierten sind durch ihre Ziele um nichts näher gekommen und der Durchbruchversuch ist heute so aussichtslos, wie zu Beginn der Offensive. „Wenn die französischen Heere genaue Beobachtungen anstellen“, sagt Morath unter anderem, „so werden sie ebenfalls neue deutsche Stellungen entdecken, als die Briten und Franzosen belagern. An allen Fronten ist die Alliiertenoffensive zum Stillstand gebracht, während die Verbündeten und Bulgaren am Balkan methodisch vordringen.“

Warum Italien Deutschland bekriegt!

Eine lahme Entschuldigung ist besser als gar keine, die Kriegsbrüller in Rom.

Rom, 28. August. — Offiziell wird heute erklärt, Italien habe deshalb eine Kriegserklärung an Deutschland erlassen, weil letzteres seine Landungstruppen und seine Marine den Oesterreichern zur Verfügung gestellt habe, wodurch Oesterreich-Ungarn in der Lage ist, seine Hauptmacht gegen Italien ins Feld zu stellen. (Wäre letzteres wahr, dann wäre heute von den Kabinetsmitgliedern verweigert wenig übrig.) Seit der Einnahme von Gort hat sich der italienische Bevölkerung keine so große Aufregung benachdigt, als die Kunde laut wurde, die italienische Regierung werde an Deutschland den Krieg erklären. Erklärungen fanden reichlichen Absatz, und im Palazzo Soliman ein-gerunden. Bald darauf wurden ungeheure Menschenmengen die Hauptstraßen der Stadt mit den Rufen: „Nieder mit Deutschland!“ und „Lange leben die Alliierten!“

Surchtbare Kämpfe in der Picardie!

Briten und Franzosen greifen wieder vergebens an und erleiden schwere Verluste.

Berlin, 28. Aug., über London. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird nördlich von der Somme mit großer Erbitterung weiter gekämpft. Die Briten setzen nach einem ungeheuren Bombardement der deutschen Stellungen zwischen Thiepval und Maurepas zum Sturm an, hatten sich aber schwere Niederlagen. In den gestern abend veröffentlichten deutschen Bericht heißt es: Die Briten griffen letzte Nacht und am Samstag südlich von Thiepval und nördlich von Pargies mit großer Gewalt an, wurden aber noch äußerlich erwiderten Geheiß geworfen; wir nahmen einen Offizier und 60 Mann gefangen. Feindliche Angriffe nördlich von Valenciennes-les-Bains wurden mit Leichtigkeit von uns abgelenkt. Westlich von Bernonville's internationales französische Streitkräfte Angriffe mit Handgranaten, hatten jedoch keinen Erfolg. In dem Maurepas-Gebiet Abstrich griffen die Franzosen mit großer Streitkräften an, an keinem Punkte aber waren sie imstande, einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Nördlich von Clercy war es feindlichen Truppen gelungen, einen Teil unserer vorgelagerten Stellungen zu durchbrechen, wurden aber durch einen Gegenangriff hin-ausgeworfen. In beiden Seiten der Maas entwickelte der Feind zeitweise eine große Tatkraft. Angriffe bei Chateau und Fleury brachen unter heftiger Feuer zusammen.

Freundliche Flieger abgeschossen.

In der Somme-Front kam es zu lebhaften Kämpfen in der Luft. Ein feindlicher Aeroplane wurde in der Nordhälfte von Bouzainville abgeschossen, ein anderer westlich von Briel; unsere Abwehrflieger holten einen Aeroplane westlich von Athies und einen anderen nordwestlich von Mesle herab. Mehrere feindliche Aeroplane wurden von uns nordwestlich von Veronne und in der Nähe von St. Quentin zum Absturz gezwungen.

Von der Ostfront.

Berlin, 28. Aug., über London. — Die russische Offensive an der Ostfront scheint ganz und gar zusammengebrochen zu sein; weder in Estland noch in Wolhynien sind sie wieder zum Angriff übergegangen. (Keiner andere griffen die Russen an der Düna-Front so furchtlos an, wurden aber mit schwereren Verlusten für sie zurückgeschlagen.)

Schweden erregt über russische Uebergriffe!

Berlin, 28. August (Zunfendepeche). — Nach einer der Heberischen Nachrichtenagentur heute aus Stockholm zugegangenen Meldung hat der schwedische Legation in Stockholm, der sich an Bord des deutschen Dampfers „Desbreaux“ befand, als dieser von einem russischen Unterseeboot gefangen wurde, bestätigt, daß der Raub in schwedischen Gewässern erfolgte. Die schwedische Presse ist empört über diese Neutralitätsverletzung und verlangt Ergründung von Gegenmaßnahmen, wie z. B. Einstellung der Verbindung mit Russland.

Die „Bremen“ jetzt auf der Amerikafahrt!

Berlin, 28. Aug. (Zunfendebericht). — Die schwedische Zeitung bringt eine Meldung der Heberischen Nachrichtenagentur, wonach der Untersee-Dampfer „Bremen“, mit Kohlenstoff beladen, jetzt auf dem Wege nach Amerika sei. Das Berliner Tageblatt bringt ein Interview mit Direktor Kohmann, der Geheißhaft, die die Unterseeboote einsetzt, worin dieser erklärt, daß die „Bremen“ sich auf dem Wege nach Baltimore befindet, und daß der Handel mittels Unterseeboote sehr bald bedeutend vergrößert werden würde.

Unsere Küstenflotte vom Feinde geschlagen!

Washington, 28. August. — Die Flotte des Admirals Pellu, deren Aufgabe in der diesjährigen Flottenmanöver an der Atlantischen Küste darin bestand, den Feind von unseren Küsten fern zu halten, ist theoretisch geschlagen, und der Feind landet.

Bahnstreik auf des Messers Schneide!

Präf. Wilson will sich an den Kongress wenden, da er jede Hoffnung auf gütliche Beilegung aufgegeben hat.

Washington, 28. Aug. — Präf. Wilson nimmt jetzt zu dem letzten Hilfsmittel Zuflucht, um einer völligen Paralyse der Industrie und des Handels des ganzen Landes vorzubeugen, indem er sich an den Kongress wendet. Da der Präsident zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Auslösung eines Streiks zwischen den Bahnen und deren Angestellten zu verhindern, mehr als zweifelhaft ist, wird er den Kongress nicht nur auffordern, derartige Geheiß anzunehmen, welche einen Streik verhindern, sondern solche, mit denen man den Streik handhaben kann, falls derselbe eintreten sollte. Es heißt, daß Herr Wilson den Kongress um folgende Geheiß angehen wird: Geheiß, welche zur Verhütung eines Streikes helfen, falls eine eigenen Vereinigungen erfolglos bleiben sollten. Geheiß, welche auf eine sofortige Beilegung hinarbeiten, falls es wirklich zum Streik kommen sollte. Geheiß, um Herr der Lage zu bleiben, und den Betrieb der Züge aufrecht zu erhalten.

Wilson konferiert mit Vertrauten.

Den ganzen Sonntag befachte sich der Präsident mit der Bahnstreikfrage und beriet sich fundenlang mit Senator Newlands, dem Vorsitz der zwischenstaatlichen Handels-Kommission, und Sekretär Lane, dem Vertreter des Präsidenten im Kabinett. Nach einer Schlußkonferenz wurde dem Präsidenten versichert, daß es möglich sei, die von ihm im Hinblick genommenen Geheiß noch in dieser Session im Kongress durchzuführen.

Merik. Kommission geht nach New York!

Stadt Meriko, 28. August. — Die amerikanische Kommission, welche mit einer amerikanischen Kommission die Differenzen zwischen den beiden Ländern gütlich schlichten soll, ist gestern von hier nach New York abgereist. Louis Cabrera, der Vorsitz der Kommission hatte vor seiner Abreise mit General Carranza, Kriegsminister Oregon und dem Minister des Auswärtigen Aguilar, eine längere Besprechung. James V. A. Roda, 3. Vertreter der Regierung der Ver. Staaten bei Carranza begleitet Cabrera nach New York.

Jar beantwortet Wilson's Depesche!

Petrograd, 28. August. — Jar Nicolas hat gestern auf die Depesche, welche im letzten Monat Präf. Wilson an die Kaiser aller kriegführenden Länder geschickt hat, und in denen er sie aufforderte, die Beilegung von Lebensmitteln an die Bevölkerung Polens zu ermöglichen, eine Antwort geschickt. In derselben drückt der Jar seine Anerkennung für die Bemühungen des amerikanischen Volkes in dieser Hinsicht aus und gleichzeitig sein Bedauern darüber, daß die mit Russland im Krieg stehenden Völker nicht einem Plan zur Ernährung Polens zustimmen wollen. Er versichert zum Schluß Präf. Wilson bei allseitigen Verheißungen seiner Mithilfe. (Solch ein scheinheiliger Artikel, wie genau, daß England durch den von ihm gestellten Bedingungen die Nahrungszufuhr nach Polen unmöglich macht, und will jetzt Deutschland die Schuld in die Schuhe schieben.)

Japan. Kommission in Petrograd!

Petrograd, 28. August, über London. — Die japanische Kommission, welche die Handelsverhältnisse in Russland einem Studium unterziehen soll, ist gestern in Petrograd eingetroffen. Dieselbe umfaßt Mitglieder der Handelskammern, Universitätsprofessoren und Kaufleute. Ihre Reise ist eine Folge des fälschlich abgeschlossenen neuen russisch-japanischen Vertrages. Das britische Parlament hat sich bis Oktober vertagt. Schonzeit für Asquith und Grey.

Streik mag in zehn Tagen erklärt werden.

Präf. Wilson will sich an den Kongress wenden, da er jede Hoffnung auf gütliche Beilegung aufgegeben hat.

Washington, 28. Aug. — Präf. Wilson nimmt jetzt zu dem letzten Hilfsmittel Zuflucht, um einer völligen Paralyse der Industrie und des Handels des ganzen Landes vorzubeugen, indem er sich an den Kongress wendet. Da der Präsident zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Auslösung eines Streiks zwischen den Bahnen und deren Angestellten zu verhindern, mehr als zweifelhaft ist, wird er den Kongress nicht nur auffordern, derartige Geheiß anzunehmen, welche einen Streik verhindern, sondern solche, mit denen man den Streik handhaben kann, falls derselbe eintreten sollte. Es heißt, daß Herr Wilson den Kongress um folgende Geheiß angehen wird: Geheiß, welche zur Verhütung eines Streikes helfen, falls eine eigenen Vereinigungen erfolglos bleiben sollten. Geheiß, welche auf eine sofortige Beilegung hinarbeiten, falls es wirklich zum Streik kommen sollte. Geheiß, um Herr der Lage zu bleiben, und den Betrieb der Züge aufrecht zu erhalten.

Wilson konferiert mit Vertrauten.

Den ganzen Sonntag befachte sich der Präsident mit der Bahnstreikfrage und beriet sich fundenlang mit Senator Newlands, dem Vorsitz der zwischenstaatlichen Handels-Kommission, und Sekretär Lane, dem Vertreter des Präsidenten im Kabinett. Nach einer Schlußkonferenz wurde dem Präsidenten versichert, daß es möglich sei, die von ihm im Hinblick genommenen Geheiß noch in dieser Session im Kongress durchzuführen.

Merik. Kommission geht nach New York!

Stadt Meriko, 28. August. — Die amerikanische Kommission, welche mit einer amerikanischen Kommission die Differenzen zwischen den beiden Ländern gütlich schlichten soll, ist gestern von hier nach New York abgereist. Louis Cabrera, der Vorsitz der Kommission hatte vor seiner Abreise mit General Carranza, Kriegsminister Oregon und dem Minister des Auswärtigen Aguilar, eine längere Besprechung. James V. A. Roda, 3. Vertreter der Regierung der Ver. Staaten bei Carranza begleitet Cabrera nach New York.

Jar beantwortet Wilson's Depesche!

Petrograd, 28. August. — Jar Nicolas hat gestern auf die Depesche, welche im letzten Monat Präf. Wilson an die Kaiser aller kriegführenden Länder geschickt hat, und in denen er sie aufforderte, die Beilegung von Lebensmitteln an die Bevölkerung Polens zu ermöglichen, eine Antwort geschickt. In derselben drückt der Jar seine Anerkennung für die Bemühungen des amerikanischen Volkes in dieser Hinsicht aus und gleichzeitig sein Bedauern darüber, daß die mit Russland im Krieg stehenden Völker nicht einem Plan zur Ernährung Polens zustimmen wollen. Er versichert zum Schluß Präf. Wilson bei allseitigen Verheißungen seiner Mithilfe. (Solch ein scheinheiliger Artikel, wie genau, daß England durch den von ihm gestellten Bedingungen die Nahrungszufuhr nach Polen unmöglich macht, und will jetzt Deutschland die Schuld in die Schuhe schieben.)

Japan. Kommission in Petrograd!

Petrograd, 28. August, über London. — Die japanische Kommission, welche die Handelsverhältnisse in Russland einem Studium unterziehen soll, ist gestern in Petrograd eingetroffen. Dieselbe umfaßt Mitglieder der Handelskammern, Universitätsprofessoren und Kaufleute. Ihre Reise ist eine Folge des fälschlich abgeschlossenen neuen russisch-japanischen Vertrages. Das britische Parlament hat sich bis Oktober vertagt. Schonzeit für Asquith und Grey.